

Böhmische Dörfer am anderen Ende der Welt

—Die Rezeption der Prager deutsch-böhmischen Literatur in Japan—

浅野 洋

ASANO Hiroshi

要旨：本稿は、2019年5月28日、プラハ文学館（Prager Literaturhaus）で上記のタイトルで催された講演の要旨であり、一部訂正を加えて掲載するものである。全体としては拙訳『ヨーロッパはプラハで死んだ』の出版意義と日本におけるプラハのドイツ語文学の受容について述べたものである。具体的には次の項目について詳述している。1) 翻訳に至る経緯 2) 日本におけるプラハのドイツ語文学の受容 3) 原著の意義、影響、受賞 4) チェコ語版の意義、影響、受賞 5) 日本語への翻訳の問題点、出版の意義、受賞の理由。

キーワード：プラハのドイツ語文学、プラハ文学館、異文化の翻訳

1. Meine Vorstellung und Beziehung zu Serke – Die Situation um 1968 –

Als Gymnasiast stark von Kafka beeindruckt, las ich die meisten Werke von ihm und war neidisch auf die deutsche Literatur. Die Keio-Universität, an die ich mich 1968 einschrieb, war die einzige Universität in Japan, die von Sartre und Beauvoir besucht wurden. Sartre, der innovative Ideen hatte, wurde an die private Universität Keio eingeladen, weder die öffentlichen Universitäten noch die großen Zeitungsunternehmen hatten weder Sartre noch Beauvoir seinerzeit eingeladen. Der Campus war voller Studenten, die Anti-Vietnam-Plakate trugen. Es war so voll, dass viele Studenten kaum noch Platz hatten. Über 6.000 Zuschauer hörten Sartres Vortrag „Der Standpunkt der Intellektuellen“. So lebhaft und kritisch waren die Studenten damals.

1968 war auch das Jahr, in dem die Mai-Revolution in Paris, aber auch die

Studentenbewegungen die Universitäten in ganz Japan in Aufruhr brachten. Ich war in diesem Sommer an der von der Studentenbewegung bestreikten Universität.

Im gleichen Jahr ereignete sich der „Prager Frühling“. Ich habe zu Beginn des Nachworts meiner Übersetzung „Böhmischen Dörfer“ Folgendes geschrieben. „Am 21. August 1968, gegen 24 Uhr Moskauer Zeit, marschierten 35.000 Soldaten des Warschauer Paktes mit sechs Tausend Panzern über die Grenze der Tschechoslowakei nach Prag ein. Für eine der schönsten Hauptstädte Mitteleuropas war es wieder eine Erfahrung der Erniedrigung und Unterdrückung, die sich seit dem dreißigjährigen Krieg einmal mehr wiederholte. Der damalige Generalsekretär Aleksander Dubček versuchte das tschechische Volk im Radio zu beruhigen, ohne die von Breschnew angeführte Sowjetsarmee zu provozieren. Doch er wurde nach Moskau gebracht. Wie schon bei der Nazi-Invasion von 1939 leistete das Prager Volk mit verbaler Macht den Panzern Widerstand und dieses Mal appellierte es an junge Moskauer Soldaten. Der Widerstand fand durch den Untergrundsender und mit Wandparolen statt. Sie markierten Panzer mit einem Kreuz und sie tauschten die Verkehrszeichen in „Dubček“ und „Svoboda“ aus und änderten die Richtungsangabe in „Nach Moskau“. Es waren die Lehren eines Jan Hus´ und Tomáš Garrigue Masaryks.

Die japanischen Zeitungen berichteten täglich ausführlich über die sowjetische Invasion in Prag, wie sowjetische Militärstiefel grausam über das Prager Kopfsteinpflaster marschierten und über das Scheitern des „Prager Frühlings“ als entscheidendes Ereignis der europäischen Zeitgeschichte.

Nachdem ich mein Studium an der Universität absolviert hatte, ging ich zwecks eines Aufbaustudiums an die Universität München. Dort studierte ich hauptsächlich die österreichische Literatur um die Jahrhundertwende und Rezeptionsästhetik. Nach dem Studium war ich 38 Jahre lang an der Hochschule als Dozent im Fach Germanistik tätig.

Schon während des Studiums interessierte ich mich für die Exilliteratur; für Brecht, Thomas Mann, Robert Musil. Daneben hatte ich Gelegenheit die Bücher von Serke zu lesen, die mich in meiner weiteren Forschung stark beeinflussten. Bereits Serkes erster Band zur deutschen Exilliteratur „Die verbrannten Dichter“ hinterließ bei mir während meines Studienaufenthaltes an der Universität München in den Jahren 1976 bis 1979 einen bleibenden Eindruck. Als ich „Die verbrannten Dichter“ las, musste ich meine bisherigen Thesen über

die deutsche Exilliteratur sowie die aus Prag, Böhmen und Mähren stammenden deutschsprachigen Autoren neu überdenken. Dies trug besonders zur Wiederentdeckung der vergessenen Prager deutschen und deutsch-böhmischen Autoren bei. Mit dieser Begegnung begann eine jahrelange und intensive Auseinandersetzung mit den Texten Jürgen Serkes. Seit zwanzig Jahren beschäftige ich mich mit den Werken Serkes bzw. mit „Die verbrannten Dichter“ und „Böhmische Dörfer“, die von ihm verfasst wurden.

2. Wie wird die Prager deutsche Literatur in Japan rezipiert?

Es stellt sich von selbst die Frage, wer die Leser in Japan sind und welche deutschsprachigen Autoren für gewöhnlich in Japan rezipiert werden. Erst als die Kafka- und Rilke-Welle nach dem Zweiten Krieg in Japan begann, wurden ihre Werke neben anderen deutschsprachigen Autoren am meisten gelesen. Zu Kafka und Rilke gab es 2, 3 verschiedene Gesamtausgaben in Japan. Zwar werden die beiden Autoren auch heute noch relativ oft in Japan gelesen, aber außer den oben genannten Autoren sind wenige Prager Literaten, wie z. B. Leo Perutz, Paul Leppin oder auch Jaroslav Hašek in Japan bekannt.

Bis in die 1980er Jahre gab es an den japanischen Universitäten sog. „Allgemeine Bildungskurse“, die man obligatorisch in den ersten zwei Jahren des Studiums belegen musste. Damals lasen die Studenten relativ viel deutsche Literatur, wie z. B. Thomas Mann, Hermann Hesse und natürlich auch Franz Kafka. Nach der Jahrtausendwende veränderte sich die Situation an den Universitäten sehr rasch. Ohne Bildungskursen und ohne eine zweite Fremdsprache durften nun die Studenten an den meisten Universitäten des Landes ihr Studium absolvieren.

In Japan gibt es eine besondere Tendenz, die bekannten und als „groß“ eingestuften Autoren zu publizieren. Bezüglich des Verlagsproblem kann ich mich erinnern, dass mehr als 100 Bücher von Nazi-Schriftsteller während des Zweiten Weltkrieges von den bekannten Professoren in Japan übersetzt wurden.

3. Welches waren die Hauptschwierigkeiten bei der Übersetzung der „Böhmischen Dörfern“?

Nach langer Vorbereitungszeit erschienen die „Böhmischen Dörfer“ in Japan endlich im Jahr 2018. Zur Publikation des Buches brauchte ich mehr als 10 Jahre. Schon früh im Jahr 2003 habe ich Herrn Serke besucht, um ihm eine Übersetzungsarbeit der „Verbrannten Dichter“ anzubieten. In seinem Hamburger Haus habe ich mit ihm über die Rezeption der „Verbrannten Dichter“ in Japan diskutiert und von dem positiven Echo in der Rezension berichtet. Dabei habe ich ihm versprochen, die „Böhmischen Dörfer“ ins Japanische zu übersetzen. Ich habe im „Bulletin“ (ein regelmäßig erscheinendes Magazin) zwei Mal pro Jahr ein Kapitel der Übersetzung veröffentlicht, bis ich 2016 endlich damit fast fertig war.

Die Veröffentlichung dieser Übersetzung war in der Tat das, was man als ein „schwieriges Unterfangen“ bezeichnet. Die Situation, in der sich japanische Verlage aktuell befinden, ist unvorstellbar schwierig. Die veröffentlichten Publikationen haben sich in den letzten 20 Jahren um ein Drittel reduziert. Viele Verlage zögerten, schwierige und voluminöse Publikationen zu veröffentlichen. Trotz aller Widrigkeiten gelang es mir einen Verlag zu finden, der von einem Ehepaar geführt wird. Von da an brauchte ich anderthalb Jahre bis zur fertigen Publikation. Es waren insgesamt 6 Korrekturfassungen notwendig.

Beim Lesen des Übersetzungsbandes ist vor allem das Verständnis für die Geschichte der Tschechischen Republik, die Invasion während der Nazi-Zeit, „Der Prager Frühling“ und die „Samtene Revolution“ von 1989, ausschlaggebend. Ohne das entsprechende Geschichtsverständnis auf dem Gebiet des heutigen Tschechiens und der Slowakei kann man nicht ohne Weiteres den Text verstehen. Deswegen habe ich dem Text zahlreiche Übersetzungsnotizen hinzugefügt, die dem japanischen Leser wichtige Hinweise geben. Und die Ortsnamen habe ich auf Tschechisch und Deutsch geschrieben. Für Japaner ist Pilsen verständlicher als Plzen. Ohne diese Notizen wird die fremde Kultur nicht verstanden.

Die Übersetzungsarbeit wäre ohne die Hilfe von Herrn Serke und den Austausch von zahlreichen E-Mails undenkbar gewesen. Es war eine schwierige Aufgabe, den journalistischen, unverwechselbaren Stil, aber auch den ironisch-satirischen Stil der Prager Dichter sowie die Form und den Stil der deutschsprachigen böhmisch-mährischen Poesie ins

Japanische zu übertragen. Bildlich gesprochen, war es ein hartes Stück Arbeit. Ich musste häufig darüber nachdenken, wie ich Passagen ins Japanische übersetze, ohne dass Bedeutungsinhalte verloren gehen.

Ich hatte dem Lesepublikum, die in Japan unbekannt, deutschsprachigen Autoren sowie die spezielle politisch-historische Lage, aber auch das sozio-kulturelle Umfeld vorgestellt. Dabei beschränkte ich mich nicht nur auf die möglichst wortgetreue Übersetzung, sondern bereiste selbst mehr als 5 Mal Prag.

4. Die Bedeutung der „Böhmischen Dörfern“ in Deutschland und der ČSSR

Die Tatsache, dass der Autor Jürgen Serke sein Buch „Böhmische Dörfer“ vor der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1987 verfasst hat, ist in jeder Hinsicht bedeutungsvoll und außerordentlich wichtig. Serke stellte insgesamt 47 bis dahin unbekannt vergessene Prager deutsche Schriftsteller und ihre Lebensläufe im späteren Exil vor. In einem Interview mit der Journalistin Markéta Kachříkova erklärt Serke, „Kafka, Werfel und Rilke habe ich ausgelassen, die kannte man.“

Im ersten Abschnitt von Serkes Buches werden mit dem Aufsatz „Europa starb in Prag“, gefolgt von 15 Schriftstellern, die ihre Kindheit und Jugend noch in „Österreich-Ungarn“ verbrachten, ihre produktivste Zeit in der Ersten Tschechoslowakischen Republik, der sog. Masaryk-Republik, hatten und deren kulturelles Erbe schließlich mit dem Einmarsch der Wehrmacht 1939 unwiederbringlich zerstört wurde, biografisch aufgearbeitet. Serke beschrieb ausführlich, die Situation, die nach dem Einmarsch im sog. „Protektorat Böhmen und Mähren“ herrschte. Viele Autoren flohen schon vor dem Einmarsch nach England oder Palästina. Die, die es nicht schafften, kamen in deutschen Konzentrationslagern um. Andere starben im Exil, wie beispielsweise der Übersetzer und Autor Rudolf Fuchs. Im letzten Teil mit der Überschrift „Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft“ wurden schließlich 32 weitere Autoren vorgestellt. Im Fokus der literaturhistorischen Aufarbeitung stehen die Umstände und die Details ihrer Leben, bis die 1939 geflüchteten Schriftsteller die Tschechoslowakei verlassen mussten. Die 47 Künstler lassen sich nach ihrem Geburtsort

klassifiziert, mit 16 Personen aus Prag, 17 aus Böhmen, 10 aus Mähren und 3 anderen aus Wien.

Mit den obigen drei Teilen wird das Schaffen und Wirken der tschechisch-jüdischen und deutsch-jüdischen Schriftsteller sorgfältig als Ganzes dargestellt. Es war seinerzeit das erste Mal nach dem Zweiten Weltkrieg, dass eine Vielzahl von jüdischen Schriftstellern und ihre Biografien vorgestellt wurden, und natürlich auch der erste Versuch in der Tschechischen Republik. Die Rezeption und Reaktionen von und auf Serkes „Böhmische Dörfer“ können auch als Dokument für die Unterdrückung in zwei totalitären Staaten, nämlich des Nationalsozialismus und des Kommunismus für deutsch-jüdische Schriftsteller in der Tschechoslowakei gelesen werden.

1987 war das Jahr, als in der Bundesrepublik Deutschland der Sammelband des damaligen Stern-Journalisten Jürgen Serke unter dem Titel „Böhmische Dörfer“ erschien und in Ost und West sofort für ein Rauschen im medialen Blätterwald sorgte. Der Band befasst sich mit der speziellen politischen Situation auf dem Gebiet des heutigen Tschechiens vor und nach dem 30. September 1938. Der Band beschäftigt sich mit der reichhaltigen deutschsprachigen literarischen Landschaft, mit Texten sowie den Lebenswegen und Schicksalen ihrer Autoren. Autoren, die bislang selbst unter Germanisten in Deutschland, Österreich und der Schweiz vorwiegend unbekannt waren, wie u. a. Hans Natonek, Oskar Baum, Ludwig Winder, Ernst Sommer, Hermann Ungar, Rudolf Fuchs, Camill Hoffmann, Hans und Franz Janowitz, aber auch Johannes Urzidil, Leo Perutz, Max Brod und vielen mehr. Als Überschrift zur Einleitung des Bandes wählte Serke den passenden Titel „Europa starb in Prag“. Ich habe ihn als Haupttitel für die japanische Übersetzung benutzt, weil ich den Titel für sensationell und eindrucksvoll hielt. Der Band gilt bis heute als besonders detaillierte und gut recherchierte Sekundärliteratur und Quelle zu den Autoren der Prager deutschen sowie deutsch-böhmischen und deutsch-mährischen Literaturgeschichte.

Es ging zur Zeit des Kalten Krieges um nicht viel weniger als darum, die Dominanz über die politische Deutungshoheit zur deutschsprachigen Literaturgeschichte und zur deutschen Sprachgeschichte zwischen 1848 und 1948 zu behalten. Der Präsident der Ersten Tschechoslowakischen Republik — Tomáš Masaryk — war es auch, der die Prager Presse, eine deutschsprachige Zeitung, mit dem Ziel gründete, die deutschsprachige Minderheit zu

integrieren, die in der Zwischenkriegszeit noch ca. 22.5% der Bevölkerung ausmachte. Das Feuilleton übernahm von 1921 bis 1939 der Prager deutsche Schriftsteller Otto Pick.

Als die Originalausgabe veröffentlicht wurde, waren die Rezensionen in Westdeutschland schrecklich und das Buch kritisiert. Lassen Sie uns die damalige Akzeptanzsituation aus dem Interview mit dem Autor, welches er Radio Praha gab, rekapitulieren. Die meisten Kritiker wiesen darauf hin, dass Serkes Urteil über den Kommunismus zu hart sei. Unabhängig vom tatsächlichen Stand der Verhältnisse im realexistierenden Kommunismus war die politische „Linke“ im Westen voller Sympathien für den Osten, und die Bedeutung der von Serke vorgestellten deutschsprachigen Schriftsteller wurden selbstverständlich vor dem Hintergrund des aktuellen politischen Klimas in der Bundesrepublik ignoriert und heruntergespielt. Im Buch erklärt Serke deutlich das Unverständnis der Vergangenheit in Westdeutschland und das Unverständnis über die Veröffentlichung. „Die Bundesrepublik brauchte lange Zeit, um ihre eigenen ‚Verbrannten Dichter‘ wiederzuentdecken. Ihre sich allzugern im Rechts-Links-Denken erschöpfende Literaturbetrachtung hätte andere Anstrengungen erfordert, um die Qualität der deutschen Dichter aus Böhmen zu erkennen.“¹

Wie am Anfang dieses Buches beschrieben, hielt sich Serke 1968 als Korrespondent des UPI in Prag auf und war an der Schriftstellerkonferenz beteiligt, an der Kundera, Vaculík, Kohout und andere Dissidentenschriftsteller teilnahmen. Während des Austausches mit umstrittenen Autorengruppen brachen die Geschehnisse um den „Prager Frühling“ über die ČSSR herein und Serke musste das Land natürlich als unwillkommene Person verlassen. Er durfte die oben genannten Schriftsteller weder in der ČSSR noch in den westlichen Ländern treffen. Am Ende seiner langen und wiederholten Recherchen sowie Interviews war das Ergebnis der Druck eines weiteren Buches mit dem Titel „Die verbrannten Dichter“, in dem die Bedingungen ihres Exillebens beschrieben und auch unveröffentlichte Werke vorgestellt wurden.

Übrigens mag die Überschrift „Europa starb in Prag“, was auch der Titel der japanischen Übersetzung ist, einen großen Eindruck hinterlassen haben, aber laut Serke wird das wie folgt erklärt. „Die deutschen Okkupanten zerstörten die jüdische Kultur des Landes. Die

1 Serke, Jürgen: „Böhmische Dörfer – Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft“ Wien 1987, S. 76.

Tschechen zerstörten nach der Befreiung 1945 die deutsche Kultur des Landes. Was dann kam mit der kommunistischen Machtübernahme, war ‚Finis Bohemiae‘, war die Abwendung des Landes von Europa, war der Traum von der Realisierung des marxistischen Materialismus. Europa starb in Prag.“² Kurz gesagt, Böhmen und Mähren waren der Schmelztiegel der deutschen, der jüdischen und der tschechischen Kultur, aber 1948 wurden Böhmen, Mähren und Prag nach dem Ende des 2. Weltkrieges von der Sowjetunion zum „Satellitenstaat“ des Kommunismus degradiert.

Wie in Serkes Buch ausführlich beschrieben, waren das „Münchener Abkommen“, die Abtretung der sudetendeutschen Gebiete, die Okkupation von 1939 und der Prozess der NS-Invasion die Gründe für den Zusammenbruch der Tschechoslowakei. Durch das Erstarken des Kommunismus nach dem Krieg regierte die eingesetzte Regierung der Sowjets weiterhin die Tschechoslowakei. So starb der Geist Europas in Böhmen. „Böhmen stirbt, Prag stirbt. Denn das, was davon übrig geblieben ist, geht ins Exil, wird ins Exil gedrängt.“³ Die deutschsprachigen Schriftsteller wurden vor diesen historischen Ereignissen in alle Länder der Welt verstreut. Sie mussten in Ländern wie England, den Vereinigten Staaten, Palästina, Mexiko und viele mehr emigrieren und im Exil ihre literarische Arbeit fortsetzen. Oft wurden sie abgelehnt und mussten neue Themen finden. Während sie unter Druck gesetzt wurden, mussten sie die Richtung ihrer literarischen Arbeit und Aktivität neu bestimmen.

Serke erklärte, wie die Juden die Blütezeit der mitteleuropäischen Literatur aufbauten. „Einige Leute, die ausschließlich deutschsprachig waren, waren mit den deutschen Inseln in den slawischen Meeren verbunden, die nach Prag und Böhmen benannt wurden.“⁴ Außerdem wird in seinem Buch der Zusammenhang zwischen der Existenz von Minderheiten in Prag und der Literatur auf diese Weise anschaulich erklärt. „Die deutschsprachige Literatur Prags, die vorwiegend eine jüdische war, lebte innerhalb ihrer sprachlichen Grenzen auf einem Geschichtsboden, der gleichermaßen tschechisch, deutsch und jüdisch war, mehr noch: kakanisch durch die Habsburg-Monarchie, der exakt jene

2 Ebd., S. 17.

3 Ebd., S. 84.

4 Ebd., S. 46.

Trennungen nicht zuließ, die durch Sprachgrenzen gezogen waren.“⁵ Bei diesem Buch handelt es sich um einen Text, der frei in verschiedene Richtungen gewebt wurde und die so definierte böhmische Literatur, die einzelnen Schriftsteller, und ihre Familiengeschichte behandelt.

Serkes Schreibart besteht wie das Verfahren in „Die Verbrannten Dichter“ darin, dass die beschriebene Methode darin besteht, die Spuren des Schriftstellers in der Zeit nachzuzeichnen. Dokumente und Fotos machten es möglich, Beweise vorzulegen, und aufgrund der enormen Rezeption war die Resonanz groß. Gleichzeitig nutzte Serke seine Persönlichkeit als Journalist, um die deutschen Schriftsteller, Familienangehörigen und Freunde zwischen 1985 und 1987 in England, den Vereinigten Staaten, der Schweiz, Argentinien und Israel zu besuchen. Viele dieser Schriftsteller bezeichnete Serke als vom „historisch-kollektiven Gedächtnis vergessen“, und es wurden nur wenige Exemplare der Erstausgabe veröffentlicht, und in vielen Fällen bestand keine Hoffnung auf einen Nachdruck. Viele Autoren, deren Manuskripte Serke fand, waren aber nicht in der Lage sie zu veröffentlichen oder fanden häufig keinen Verleger. Über den Weg der Wiederentdeckung konnten vergessene Texte publiziert werden und Serkes Buch spielte dafür eine große Rolle. In diesem Sinne kann Serkes Rolle als unermesslich betrachtet werden. Heutzutage berufen sich nachgeborene Germanisten und Biografen auf ihn.

Die Materialsammlung des Journalisten füllte die Lücken in der Literaturgeschichte, die bisher mit den drei Riesen von Rilke, Kafka und Werfel endete, und rekonstruierte die Aktivitäten der Gruppe kleiner Schriftsteller, die die Literaturgeschichte unterfüttert. Die Tatsache, dass Briefe, Tagebücher und Materialien verloren gingen, beinhaltet das Problem, dass die „Erinnerungsorte“ der Einzelnen mit „kollektiven Erinnerungen“ verbunden sind.

Aufgrund des publizistischen Effektes dieses Buches wurde 2004 ein von der Vereinigung „Else Lasker-Schüler“ gesponsertes Forum in Prag für neun Tage gehalten, wobei Serke die Leitung übernahm. Genscher und der ehemalige Präsident Václav Havel beteiligten sich auch an den Diskussionen über deutsche Literatur in der Tschechoslowakei in den 30er Jahren und über die unglücklichen Beziehungen zu den sudetendeutschen Gebieten. Darüber hinaus

5 Ebd.

wurden Exil und Exilthemen über „böhmische Schriftsteller“ debattiert und es wurde geltend gemacht, dass die historische Anerkennung über die Region der Sudetendeutschen und der Tschechischen Republik, die Frage der Vertreibung von Deutschen und die Frage der Entschädigung nach dem Zweiten Weltkrieg ebenfalls bedeutend war. Die deutschsprachige Literatur von Prag und Böhmen wurde in der tschechischen Gesellschaft nach und nach bekannter. So ist es auch in der Tschechischen Republik sehr zu begrüßen, dass vergessene Schriftsteller der dreißiger Jahre wiederentdeckt werden.

Ich möchte kurz den Effekt von Serkes Buch auf andere Bücher nachzeichnen. Wie bereits erwähnt, hat dieses Buch eine außergewöhnlich sensationelle Reaktion auf das In- und Ausland erfahren. Auch die tschechische Fassung erhielt 2001 eine außerordentliche Reaktion. Die an ausländische und tschechische Schriftsteller verliehene Auszeichnung „Magnesia Litera“ wurde 2002 an Jürgen Serke verliehen. Laut Robert Krumphanzl, der bei Triáda-Verlag, in dem die tschechische Ausgabe der „Böhmischen Dörfer“ erschien, für das Lektorat verantwortlich ist und begierig auf die Veröffentlichung war, dauerte es lange Zeit, bis die Veröffentlichung durchgeführt und abgeschlossen war. Die Arbeiten wurden von vier Deutsch-Tschechisch-Übersetzern durchgeführt. Sie übersetzten den Text, die Gedichte und überprüften die historischen Daten. Die tschechische Übersetzung, die von der damals 12 Quadratmeter großen Redaktion des kleinen Verlags — heute viel größer als damals — produziert wurde, machte Serkes Buch „besser als die Originalfassung, besonders durch die im Buch verwendeten Fotos, bekannt“. Die tschechische Ausgabe wurde in den Kritiken lobend besprochen. Sie füllten die Prager Zeitungen, sodass die meisten Zeitschriften die Übersetzung und die deutsch-jüdischen Schriftsteller wieder in Tschechien bekannt machte. Die tschechische Ausgabe ging weit über die deutsche Fassung von 1987 hinaus.

Die 2001 ins Tschechisch übersetzte Ausgabe wurde auf dem Gebiet der Literatur und Politik in der Tschechischen Republik zweimal ausgezeichnet. In Deutschland erhielt Serke außerdem noch den „Kunstpreis für die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik“. Ein Preis, mit dem auch der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker und der ehemalige Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Hans Dietrich Genscher, ausgezeichnet wurden.

Am 23. Juni 2017 hat das tschechische Außenministerium Jürgen Serke den Preis Gratias-

agit verliehen. Der Grund für die Auszeichnung ist, dass er zur Verbreitung der tschechischen Literatur in seinen Büchern und Ausstellungen wie „Die verbrannten Dichter“ und „Böhmischen Dörfer“ im „Haus der verfolgten Künste“ in Solingen beigetragen hat. Hauptgrund für die Auszeichnung war die Anerkennung und Wiederentdeckung der in der Tschechischen Republik nicht mehr vorhandenen deutschen Literatur. In der Folge erhielt er sowohl in der tschechischen Republik auch in Deutschland insgesamt drei Auszeichnungen. Diese Auszeichnungen vermitteln eloquent einen Teil der Rezeptionsgeschichte nach der Veröffentlichung dieses Buches.

Die im Jahre 2018 in Japan erschienene Übersetzung der „Böhmischen Dörfer“ dürfte der japanischen Germanistik wertvolle Texte und Biografien zahlreicher weiterer deutschsprachiger Autoren sowie auch spannende Rechercheergebnisse aus Prag und Wien zugänglich gemacht haben.

Die Vision der JST (Japan Society of Translators) ist wie folgt. In diesem 21. Jahrhundert verbreitet sich die Sichtbarkeit Japans in verschiedenen Bereichen der globalen Gemeinschaft. Es wird immer wichtiger, mit kultureller Vielfalt zu interagieren und sich in verschiedenen Ländern über Sprachbarrieren hinweg zu verstehen. Die JST hat diese Mission bereits seit einem halben Jahrhundert aktiv vorangetrieben. Die JST zeichnet jedes Jahr herausragende Leistungen von Übersetzern und Verlegern des Jahres aus. Das Ziel von JST ist es, die Übersetzung von Minderheitensprachen ins Japanische sowie deren Veröffentlichung zu fördern und zu erleichtern.

Die japanische Übersetzung der „Böhmischen Dörfer“ und dessen Übersetzer wurden mittlerweile mit einem Preis für die Arbeit ausgezeichnet. Der erste Grund der Auszeichnung wurde für die Verdienste des Herausgebers verliehen, der die beste Übersetzung publizierte, die den japanischen Lesern sowohl die nicht mehr existierende deutsch-böhmische Literatur als auch die unbekannteren Prager deutschsprachigen Literaten neben Kafka, Rilke, Werfel, Leo Perutz und vielen mehr näher gebracht hat.

Das vom Übersetzer verwendete Japanisch ist leserfreundlich und verständlich, damit es vom japanischen Lesepublikum leicht rezeptiert werden kann. Besonders die von Serke zitierten Gedichte zu übersetzen, war besonders schwierig. Das in den Gedichten verwendete Vokabular ist selbstverständlich ganz anders als das im Alltag verwendete Japanisch. Auch

den Rhythmus des Gedichtes, das gereimte Gedicht zu übersetzen, war eine schwierige Arbeit. Darüber hinaus muss bei der Übersetzung der Sinn des Gedichts erhalten bleiben. Wichtig ist aber, ob das verwendete Japanisch als Kulturgut ästhetischen Ansprüchen genügt.

5. Die Bedeutung der Übersetzung in Japan

Es gab eine Zeit, in der die Leute den Machthaber hassten und den Frieden suchten. Sie mussten mit ansehen, wie ihre Verwandten nach Auschwitz deportiert wurden. Und es gab eine Gruppe literarischer Autoren, die ins Exil flüchteten. Die Schauplätze der Schriftsteller, die die Absurdität vorläufig der Dichtung anvertrauten und sie in den Briefen hinterließen, waren Prag, Böhmen und Mähren. Ihre Themen waren Heimkehr, Einsamkeit, Grenzen, Tod, Konzentrationslager, Gefängnis, Muttersprache, Gedächtnis, Kameradschaft und ferner Verrat. Alle Themen sind in diesen literarischen Werken verdichtet, deren Schriftsteller in den Gefängnissen, in den Konzentrationslagern und im Exil lebten oder starben.

Was bedeutet es, diese böhmischen Exilschriftsteller im Jahr 2019 vorzustellen? Welche Bedeutung hat es in dieser geschlossenen Situation besonders in der oben genannten Umgebung der Studenten in Japan, die Tschechoslowakei 1938, 1948 und 1968 zu interpretieren? Wird sich die Geschichte wiederholen? Warum wiederholen wir dieselben Fehler im 21. Jahrhundert, obwohl wir aus der Geschichte gelernt haben sollten? Zwar muss sich der Übersetzer des Textes auf die Gedichte, Werke und Briefe des Autors konzentrieren und interpretieren, aber er muss sich gleichzeitig die Frage stellen, was der ganze Text im japanischen Kontext von heute bedeutet, was der Text für die jungen Leute bedeutet. Alles kann man aus der Geschichte lernen.

Im August 2017 besuchte ich für Materialrecherchen und Interviews die Kurt Krolop Forschungsstelle an der Karls-Universität Prag, die Kafka-Gesellschaft und das Prager Literaturhaus. Mein Interesse galt bei meinem jüngsten Besuch der Kurt Krolop-Forschungsstelle der Karls-Universität. Die Stelle gilt als Nachfolger der ersten Forschungsstelle zur Prager deutschen Literatur, die ein Jahr nach dem „Prager Frühling“

zwangsweise geschlossen wurde. Weitere Stationen meiner Recherchen waren das „Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren“, das 2004 in Form eines Stiftungsfonds auf Veranlassung der Prager Schriftstellerin Lenka Reinerová zusammen mit dem damaligen Botschafter der Tschechischen Republik in Berlin František Cerny und mit dem Vorsitzenden der Franz Kafka-Gesellschaft Kurt Krolop gegründet wurde.

Als ich von der Kafka-Gesellschaft im Innenhof in der Široká-Straße zum alten jüdischen Friedhof ging, sah ich eine Touristengruppe, die wie Ameisen in der Hintergasse der Altstadt im Prager Sommer unterwegs war, die tschechischen Jugendlichen mit Smartphones. Auf dem Wenzelsplatz waren die Tafeln zu sehen, die an den „Prager Frühling“ erinnerten, aber diejenigen, die anhielten, waren meistens ältere Leute. Und ich dachte mir, dass nun öffentliche Versammlungen und Gedenkveranstaltungen folgten.

Die Aufregung der Menschen, die den Wenzelsplatz während der Samten Revolution von 1989 füllten, ist spurlos verschwunden. Es wird gesagt, dass sich die alten Kader in der neuen Partei durch Korruption bereichern. Verblasst also das historische Gedächtnis der Menschen? Ich konnte nicht umhin, an jenen Widerstand und jene Rebellion zu denken. Dazu muss ich ergänzen, dass im Mai und Juni 2019 überall in Tschechien gegen die Regierung demonstriert wurde, und dass der Wenzelsplatz mit mehr als 120,000 Demonstranten gefüllt war.